Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 37

Artikel: Der Truppenzusammenzug im Kanton Tessin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XL. Jahrgang.

Bafel.

19. September 1874.

Nr. 37.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an "B. Schwabe, Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Der Aruppenzusammenzug im Kanton Tessin. (Kortsehung.) Der Geschentwurf über die neue Militärorganissation. (Fortsehung.) G. Fraysse, Nouvelle législation du recrutement de l'armée etc. Règlement sur l'exercice et les manœuvres de l'infanterie belge. — Ausland: Deutschland: Aruppenübungen bes XI. Armeeforps; Die Konservensabrit zu Mainz; Desterreich: Das Versucheschlesen am Steinselbe.

Der Truppenzusammenzug im Kanton Tessin. |

(Fortfetung.)

2. Die Brigabe: Manover.

Nach Abmarsch ber Umgehungskolonne über ben Paß Columbe durch das Bal Piora nach Olivone und gegen Biasca war das Norkkorps unter Oberst AmRhyn formirt, wie folgt:

- 3 Dragoner=Rompagnien,
- 1 Schütenbataillon (12),
- 3 Infanterie-Bataillone (13, 32 und 77),
- 2 Batterien (eine leichte 12, eine schwere 3), und hatte vor Dazio grande am 26. August ben ersten Zusammenstoß mit dem Sudforps unter Oberst Bernasconi, bestehend aus:
 - 4 Infanterie-Bataillonen (2, 8, 12 und 25),
 - 1/2 Schützen=Bataillon (13) und
 - 1 Batterie (leichte 21).

Von diesen Truppen waren jedoch Bataillon 25 und die Schützen nach Biasca zur Deckung des Blenio-Thales betachirt.

Am 2. Marschtage bes Gros ber Division, bem 25. August, waren die 3 Dragoner-Kompagnien schon bis zum Defilee von Dazio grande und über basselbe hinaus nach Faido vorgegangen und fanden letzteren Ort vom Feinde unbesetzt. Anstatt sich nun einsach aus's Beodachten zu beschränken, scheint es, nach uns zugegangenen Mittheilungen, daß die betreffende Dragoner-Kompagnie an der Tete ihre Ausgabe wohl nicht ganz richtig ersast und sich zu viel aus's Fechten gelegt habe. Dadurch würde sie im Ernstsalle in eine kritische Lage gekommen sein!

Nach ben Anstrengungen ber beiben letten Tage erschien es nicht mehr wie billig, wenn ber 26. Ausgust neben einer leichten Gesechtsübung hauptsächlich zur Ruhe bestimmt wurde.

Eine Retognoszirung ber Stellung bes Subtorps !

bei Dazio grande und Prato ließ sich genügend motiviren, und so wurde eine solche angeordnet, um den Gegner zur Entwickelung zu veranlassen. — Bur Außführung bestimmte der Oberst AmRhyn das Schützenbataillon 12, das Infanteriebataillon 13, die leichte Batterie 12 und die Dragoner und hielt den Rest des Korps gedeckt in Reserve. Von letzterer wurde 1 Kompagnie (vom Bataillon 32) zur Beobachtung des Gebirgspfades von Catto betachirt.

Die Vortruppen des Gegners konnten in der Front ziemlich rasch zurückgedrängt werden, und auch der gegen Catto detachirten Kompagnie gelang es bald, den linken Thalrand vom Feinde zu säubern und damit der Batterie 12 bei Fiesso einen gesicherten Ausstellungsraum zu schaffen, aber dann mußte das Gesecht südlich der Straßendiegung von Rodi das zum Stehen kommen, weil der Gegner ernstlichen Widerstand leisten zu wollen schien. Der Zweck war erreicht, und nach einigen angeordneten Vertheidigungsmaßregeln besahl der Oberst das Abbrechen des Gesechts.

Spät Abends lief im Hauptquartier bes Subkorps die telegraphische Meldung ein, daß die Umgehungskolonne über den Columbe-Paß in Olivone
eingerückt sei. Dadurch änderte sich die Situation
bes Korps allerdings in etwas, allein bei der mehr
wie genügend starken Besetzung von Biasca und
bei den der dortigen Lokal-Vertheidigung äußerst
günstigen Terrain-Verhältnissen brauchte man für
die Offenhaltung der Rückzugslinie durchaus keine
Besoranis zu hegen. —

Der eigentliche Angriff gegen bas Defilee von Dazio grande war für ben 27. August festgesetzt.

Der Oberst UmRhyn bisponirte für biesen Angriff bahin, sich balb möglichst ber Häuser von Dazio grande zu bemächtigen und biese Lokalität zum Bivot-Punkt einer mit ber Feuerlinie allmählig auszusührenben Links-Schwenkung zu benuten, in

ber hoffnung, bei einer steten Ueberhöhung bes Gegners burch ben rechten Flügel an ben malbigen hangen bes Gebirges benselben von seiner einzigen und noch bazu sehr schlechten Ruckzugslinie abs brangen zu können. —

Diefe Disposition murbe in Berbinbung mit einer rechtzeitig eingeleiteten und genügend ftarten Umgehung über die Alpe Cadonigo gewiß zu einem glücklichen Resultate geführt haben, aber die Uebung tonnte fich am beutigen Tage, um Anstrengung, Beit und Gelb zu fparen, leiber nicht von ben Friedensverhaltniffen losmachen und mußte auf einen reinen Frontalangriff beschränkt bleiben. -Damit konnte man aber bem in einer natürlichen Teftung aufgestellten Gubforps um jo weniger etwas anhaben, als ber ursprünglich sehr richtig an= gesetzte rechte Flügel bes Nordforps (Bataillon 77) sich sofort nach bem Abmarich ber oberften Gefechts= leitung entzog, in Folge ungenauer Terrain=Renut= niß gleich Unfange eine faliche Direktion erhielt, fich bedeutend verkletterte, erft fpat in Wirksamkeit gelangte und ichlieflich burch einen tiefen, unüberichreitbaren Wafferriß fast in ber linken Flanke bes Feindes sein weiteres Vordringen ganglich gehindert fah und durch bas vollständig ungebecte Sinabklettern in's Thal einer Katastrophe ausgesetzt murbe. -

Unter solchen Berhältnissen war wohl für das Nordkorps nicht daran zu benken, sich der auf bastionsartig vorspringendem Hügel gelegenen und das Terrain ringsum beherrschenden Kirche von Prato trot der Wirksamkeit seiner beiden Batterien bemächtigen zu können. Der Angriss, nach dem sein rechter Flügel vernichtet, hatte gar keine Chancen des Erfolges mehr, da seine Artillerie wohl die Vertheidiger aus der Kirche zu belogiren, aber gegen die überall im Terrain hinter vorzüglichen Deckungen eingenisteten Tirailleure wenig zu wirken vermochte und seine Jusanterie beim Vordringen gegen Prato von allen Seiten slankirt und selbst im Rücken gesaßt werden konnte.

Und boch war der Besits von Prato für das Nordforps eine Lebensfrage; nicht der Sieg war dadurch zu erringen, wohl aber die einzige Mögslichkeit, eine die Eristenz des Korps bedrohende Niederlage abzuwenden, denn höchst wahrscheinlich bereitete sich der Oberst Bernasconi in diesem Ausgenblicke vor, mit seiner noch ganz intakten Reserve von 1½ Bataillonen über das bei seinen Angrissen gegen Prato zerschellte Nordkorps herzusallen.

Das Gemälbe, welches wir hier kurz skizzirt hasben, ist etwas kraß. Vergessen wir aber nicht, daß es sich jemals im Ernstfalle auch nur annähernd ähnlich würde haben gestalten können. — Die Position von Prato hat trot ihrer furchtbaren Frontstärke doch so viele Schwächen, daß nur unter bessonberen Umständen, die den Ersolg von vornherein ziemlich sicherstellen, der Vertheidiger sich entsschließen könnte, ein va banque darin zu spielen.

Hochft interessant ist die Studie, beibe Korps in bas Bataillon 25 des Sudforps seine Vertheisihrer gegebenen Stärke und in der nach der allges digungs-Ausgabe recht gut und hielt die Kolonne meinen Supposition geschaffenen Situation ohne Hug vollständig im Schach. Der Oberstlieutenant

alle beengenben Friedensrücksichten gegen einander manövriren zu lassen. Wir benken demnächst im Detail darauf zurückzukommen und werben dann sehen, daß dem Südkorps noch mehr Mittel zur Berfügung standen, das Nordkorps zurückzuschlagen, und daß letzteres bei anderweitigen Maßnahmen sich doch vielleicht ben Weg nach Biasca hätte össenen können.

Die Uebung bes 27. August bagegen ist außer allem sonstigen Zusammenhange mit der Situation als eine rein taktische Uebung eines Frontal-Angrisses anzusehen. Der Angriss war einsach und gut disponirt; daß die Disposition auf dem rechten Flügel nicht zur Geltung kam, ja daß der dortige Angriss vollständig mißlang, liegt eben in den Gigenthümlichkeiten des Gebirgskrieges, und in dieser Beziehung haben alle denkenden Theilnehmer und Zuschauer an dem Gesechte von Prato gewiß viel gelernt, so daß auch diese Uebung ihres großen Ruhens gewiß nicht entbehrte.

Im Laufe bes Nachmittags nähert sich — im Berfolg ber allgemeinen Supposition — bas Sübkorps eilends bem bedrohten Biasca, während das Nordkorps versolgt und bei Giornico (Bataillone 13 und 32), Bodio (Bataillon 77 und die beiden Batterien) und Polleggio (Schätzenbataillon und die Dragoner) echelonirt aufgestellt wird.

Man sollte benken, daß in der folgenden Uebung am 28. August bei Biasca die rechtzeitig eingetrossene und angreisende Umgehungskolonne des Oberstlieutenants Hug (Bataillon 74 und 75) eine brillante Wirkung auf die rechte Flanke des Südskorps ausüben würde. Dem ist aber keineswegs so, sondern das Gesecht dei Biasca zertheilt sich in 2 vollständig selbstständige und räumlich weit von einander getrennte Aktionen, dei denen keine die andere influirt. — Dies sich während der Uebung herausstellende Resultat ist ebenfalls als eine Folge der Eigenthümlichkeit des Gebirgskrieges zu betrachten und verdient, als gänzlich abweichend von den Gesechten im Hügellande, die vollste Ausmerksamkeit und Berücksichtigung unserer Leser.

Wir sehen 2 reine Frontal-Gesechte sich vor unsferen Augen abspielen, in benen eine Wirkung auf die Flanke des Vertheidigers nicht leicht mögslich war. Gelang es schließlich dem Angrisse, im Tessin-Thale oder im Blenio-Thale durchzubrechen, so hatte die Vertheidigung doch noch einen mächtigen Rückhalt an der Alles beherrschenden Stellung bei der Kirche von Biasca und ihr Rückzug blied immer gesichert. — Also wiederum zeigt sich die Vertheidigung in günstigster Lage gegen den Ansariss!

Im Blenio-Thale, etwa 1200 Meter nörblich der Kirche von Biasca, befindet sich ein, das Thal gegen Norden schließender, merkwürdiger Terrain-Abschnitt, die sog. Buzza di Biasca, eine kleine Festung in sich, welche mit nur schwacher Besatung einer sogar weit überlegenen Kolonne den Weg versperrt. Hier löste das Bataillon 25 des Südkorps seine Vertheis digungs-Ausgade recht gut und hielt die Kolonne Hug pollständig im Schach. Der Oberklieutenant

mußte nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, Tersrain zu gewinnen, die Unmöglichkeit eines Ersolges um so mehr einsehen, als er schon früh gezwungen war, fast seine ganze Truppe auszugeben und nur noch über eine geringe Reserve disponirte. Das Gesecht beschränkte sich daher auf ein stehendes Feuergesecht und erlosch bald gänzlich.

Die Hauptkolonne bes Nordkorps fand am Fluße Blenio, hinter welchem das Südkorps sich aufgestellt hatte, unerwartet ein schwieriges Hinderniß, indem es nicht gelang, eine allerdings vorhandene Furth, die noch dazu vom Südkorps stark besetzt war, aufzusinden. Alle Anstrengungen des Angreisfers mußten sich daher gegen die schöne, breite, steiznerne Brücke, Ponte di Biasca, richten, welche vom Vertheidiger nicht zerstört (um sich dadurch nicht des einzigen Mittels zur Ergreifung der Ofsensive voreilig zu berauben), wohl aber zur Zerstörung mit Opnamit vorbereitet war.

Hatte bas Subforps in ber gestrigen Uebung sich absolut passiv in der Vertheidigung gehalten, so wollte es heute nicht wieder in benselben Fehler verfallen, sondern griff frühzeitig mit den 2 Kompagnien bes Schützenbataillons 13 den rechten Flügel bes Gegners auf dem rechten Tessin-User an, indeme s sich der sublich Polleggio liegenden Brücke zu bemächtigen suchte. Eine richtige Idee, denn gelang ihm dies, so brachte es die Avantgarde des Nordforps in die kritischste Lage.

Dieser Angriff wurde aber durch die Dragoner und das 77. Bataillon des Nordforps abgeschlagen. Letteres rudte dann über die Brüde auf's rechte Tessin-Ufer, woselbst an den steilen, mit Neben bedeckten Hängen das Gesecht langsame Fortschritte zu machen schien.

Der Thalgrund trägt den Charafter der lombarbischen Ebene, d. h. er ist mit Kulturen aller Art
so bedeckt, daß Bewegung und Gesechtsleitung sast
unmöglich erscheinen. Hier socht das Gros des
Nordforps, seine Anstrengungen hauptsächlich gegen
die Blenio-Brücke richtend. Die Artillerie kam
auf beiden Seiten zu nur untergeordneter Wirksamkeit Der Kommandant des Südkorps hatte es zudem versäumt, neben der Brücke gegen Insanterieseuer gesicherte Geschütz-Emplacements rechtzeitig
herrichten zu lassen.

So stand das Gesecht. Dem Südtorps war nichts anzuhaben, benn nach Forcirung des Blenio hätte der Hauptkampf mit den Reserven des Südstorps in der Stellung bei der Kirche von Biasca erst beginnen müssen. Der Rückzug des Korps wurde aber zur zwingenden Nothwendigkeit, als beim Oberst Bernasconi die Meldung einging, daß ein schweizerisches Korps aus Graudunden gegen Bellinzona im Anzuge sei.

Wir haben somit vorstehend ganz kurz die bei bei Brigade-Manövern der IX. Division zur Anschauung gebrachten thatsächlichen Borfälle stizzirt und erlauben und, um noch einige Betrachtungen über die hier dargestellten, dem Gedirgskriege eigensthümlichen Gesechts-Verhältnisse hinzuzufügen, weil sie im Gegensaß zu den gewöhnlichen Gesechts-Viewer der die bei bei Abrigative mit seinem Groß zu spät biadea, so kam es in eine schwierige Lage. —

Uebungen im Hügellande, manches Reue, Unges wohnte und bamit Ueberraschende barbieten.

Wenden wir und zunächst ber Bertheibigung zu. -

Rach ber allgemeinen Supposition sollte ber Ber= theibiger allmählig bis gegen Bellinzona im Teffin= Thale hinabgebrückt werden, und boch sehen wir, daß in jeder der beiden Haupt-Uebungen bei Dazio grande und bei Biasca bie Bertheibigung fiegreich widersteht. Man konnte baburch leicht jum Glauben gelangen, bag bie Bertheibigung im Gebirge bie stärkere Form ber Kriegführung sei, benn Stel= lungen, die sowohl in Front, als — selbst im tattischen Bereiche - in ben Flanken nur mit großen Opfern an Rraft und Zeit forcirt werben tonnen, find im hochgebirge unschwer zu finden. - Aber wir glauben tropbem, daß bie Bertheibigung folcher fast mochte man fagen, tattifc unangreifbaren - Stellungen (b. h. beren paffive Bertheibigung) zu keinem gunftigen Resultate führen kann und einem energischen und überbachten Angriffe gegen= über sich stets im Nachtheil befinden wird.

Bor Allem wird der Bertheibigung immer die Erkennung des eigentlichen gegnerischen Hauptsungtiffs sehr erschwert, weil sammtliche Truppen des Gegners unter allen Umständen verdeckt aufgestellt werden können. Wer garantirte dem Südskorps, am 26. August das Gros des Nordkorps vor sich zu haben, statt einer einsachen Demonstration einer schwachen Abtheilung desselben, während das Gros selbst zur Umgehung auf Olivone dirigirt wurde?

In solchem Falle hatte die starke Stellung von Prato für den Vertheidiger, sobald er durch einen Vorstoß am 26. die wahre Absicht des Angreisers zu erkennen vermochte, den großen Werth, in ihr mit schwacher Besahung den Angreiser so lange zurückzuhalten, dis der Kampf mit allen bei Viasca vereinigten Krästen gegen die im Blenio-Thale ansrückende Haupt = Kolonne des Angreisers entschies den sei.

Die Hauptschwierigkeit für die Vertheibigung, bedingt durch die Terrainbeschaffenheit, wird aber immer darin liegen, daß es unmöglich ift, Angriffsplan und Mandver bes Angreifers mit eignen Ausgen zu erkennen.

Auch das Gefecht (die gewaltsame Rekognoszis rung) wird nicht immer die wünschenswerthe Klarsheit über die Absichten des Gegners bringen.

Gesetz, das Nordforps sei am 26. mit 5 Batails lonen (incl. Halbataillon) gegen Olivone marschirt, und beschäftigte den Gegner mit 1 Schützenbataillon, 2 Batterien und 3 Dragoner-Kompagnien bei Dazio grande, so würde letztere den Angreiser leicht dis in die Position von Fiesso haben zurücktreiben können, aber nicht weiter, und die vorliegenden Borsprünge und Abfälle des Bergsußes hätten jeden Einblick in die gegnerischen Maßnahmen verhindert; denn ohne eigene Artillerie war nicht weiter vorzudringen. — Ließ sich nun das Südborps täuschen und marschirte mit seinem Groß zu spät nach Biasca. so kan es in eine schwierige Lage. —

Man sieht, daß eine passive Vertheibigung von vorneherein nichts taugt und daß selbst eine aktive Vertheidigung nur sehr schwer den wahren Angrisspunkt des Gegners sogleich und richtig erkennen wird. Nur mit besonders ausgebildeten, energischen und kühnen Truppen-Abtheilungen (Alpen-Kompagnien) wird es der Vertheidigung möglich sein, alle Terrainhindernisse überwältigend, dem Gegner selbst in Flanke und Rücken zu operiren und daburch ihre unvortheilhaste Lage in etwas zu versbessern.

Interessant ware es gewesen, wenn am 26. bas Südkorps seinerseits einen Borstoß gegen Fiesso unternommen hätte. Das Nordkorps ware badurch vielleicht zu Mahnahmen veranlaht, die über seine Absichten des folgenden Tages keinen Zweisel mehr gelassen hätten. (So z. B. das Borziehen der schweren Batterie.) Es sollte aber ein Ruhetag für die Truppen sein!

Bei Betrachtung bes Angriffs fallen uns zwei Thatsachen auf, bas Scheitern bes Angriffs bes rechten Flügels bei Dazio grande am 27. und ber Umgehungskolonne im Blenio-Thale am 28. Aug.

Man wird ber Angriffsdisposition bes Obersten UmRhyn gewiß Nichts vorzuwersen haben, aber — es machen sich Eigenthümlichkeiten bes Gebirgstampfes geltenb, bie uns neu und ungewohnt sind und beshalb überraschen.

Bir sehen, daß der Angriff des Nordkorps nur zum geringsten Theil auf oder neben der gebahnten Straße geschehen kann, benn der Vertheidiger wird dem energischen Vorgehen auf derselben alle mög-lichen hindernisse entgegen gelegt und es damit sehr erschwert und verzögert haben.

Der Oberst bisponirt baber gezwungenermaßen einen Theil seines Angriffs auf schwierige Gebirgs= fteige und an fteile bewachsene Bange. Zweifelsohne ift nicht jebe Truppe ber Schweiz im Stande, diese Disposition zur Ausführung zu bringen, aber aud felbst für die rauben und fühnen Gebirgsfinder ber Urschweiz gehört bei ben foloffalen Schwierig= feiten, die fich entgegenstellen, ber festeste Wille und bie höchste Kraft bazu, sie zu überwinden und bas vorgestedte Ziel zu erreichen. Wohl ift die Disposition genau überlegt und bas Terrain scheinbar richtig gewürdigt, aber die Leitung auf die Rolonne hört vollständig auf, sobald sie abmarschirt ift, benn bie Ungangbarkeit bes zwischenliegenden Terrains macht fie fur ben Bochstommanbirenben unmöglich. - Sie ift von Anfang an auf einen verkehrten Beg, in eine faliche Direktion gerathen, man muß fie gemahren laffen und ihrem Ruhrer vertrauen, schließlich ftellt sich eine bislang verborgen geblie= bene Schlucht ihrem weitern Borbringen entgegen, man muß bas Unheil ertragen. Denn bie Rolonne, einmal in Bewegung geset, ist nicht wie in ber Gbene burch bie Contreorbres ansprengender Abjubanten anberweitig zu birigiren. Das Berbeffern eines Theiles ber Disposition, welchen man später als Fehler erkannt, gehört zu ben Unmög= lichkeiten, und leiber ein folder Tehler, ber in ber Gbene oft unscheinbar und resultatlos bleibt, wirb

Man sieht, daß eine passive Bertheibigung von meistens immer im Gebirge von ben nachtheiligsten erneherein nichts taugt und daß selbst eine aktive Folgen begleitet sein.

Dem Bordringen eines hannover'ichen Reserves Bataillons bei Langensalza setzte eine Schlucht (große Steinbrüche), die vor Ertheilung des betreffenden Besehls dem Kommandeur verdorgen geblieben war, unüberwindliche Hindernisse entgegen und verursachte nicht unbeträchtliche Berluste, aber das Bataillon konnte doch zurückgenommen werden, während der nicht passirbare tiese Wasserriß im Manöver dei Prato dem Bataillon 77 unsehlbar den Untergang bereitet haben würde, da zur Ertheilung irgend eines Besehls an das Bataillon in diesem Momente keine Möglichkeit vorhanden war.

Der zweite Fall, das Scheitern bes Umgehungs= mandvers, liefert ben klaren Beweis, daß die Ber= theidigung sich durch Umgehungskolonnen, die in guten Thalstellungen, wie in der Buzza di Biasca, oft mit einem Minimum an Kraft lange aufzu= halten sind, nicht bange machen und zu großen Detachirungen verleiten lassen soll.

Es versteht sich von selbst, daß Umgehungsmandver im Gebirge, wo es nur immer geht, ausgeführt werden mussen, da die damit verbundenen Bortheile sehr groß sind, aber man soll sie — wenn nicht mit der Hauptmacht — doch mit genügender Stärke unternehmen, um die Entscheidung — wenn die Umgehung gelungen — möglichst sicher zu einer Katastrophe für den Vertheibiger gestalten zu können.

Wie schon oben angebeutet, bietet eine gute Stellung bem Angreifer die Möglichkeit, den Bertheisdiger in der Front mit einer viel schwächeren Truppenzahl zu beschäftigen, welche, wenn angegriffen, hinreichend Stellungen findet, um dem zur Offensive übergehenden Bertheidiger längeren Widerstand zu leisten und der Umgehungskolonne Zeit zum Wirsten, sowie zum thätigen Eingreisen in das Gescht zu verschaffen. Ze mehr hiebei der Bertheidiger sich täuschen läßt, d. h. je heftiger er gegen die Stellung des Angreisers vorstößt und je größere Kraft er dagegen zu entwickeln sucht, desto besser für den Angreiser, desto verhängnisvoller für den Vertheidiger.

Wir feben aus Borftebenbem, bag wenn ber Un= griff im Gebirge mit ber entsprechenden Energie unternommen und bis zu Ende burchgeführt wird, feine Resultate jedenfalls übermältigender find, als bie einer ebenso energisch burchgeführten aktiven Bertheidigung. Erstere, basirt auf gute Nachrichten und eine zwedmäßig eingeleitete Rekognoszirung, wird ohne Mühe den richtigen, entscheidenden Un= griffspunkt (ben Bereinigungspunkt bes Teffin= und Blenio-Thales) erkennen und demgemäß Maßregeln ergreifen, um fich mit ziemlicher Gewigheit bes Erfolges in ben Besitz jenes Punktes zu setzen (ftarte Umgehung über Olivone gegen Biasca, Schein=Manover bei Rieffo). Lettere tappt fort= mährend mehr ober weniger im Dunkeln, hat sich gu huten, ben Schein-Angriff fur ben mahren Angriff zu nehmen, und wird erft, nachdem letterer sicher erkannt und keine Täuschung mehr zu befürch= ten ift, mit außerster Energie und Schnelligkeit hanbeln muffen (forgfältig eingerichteter Nachrichtensbienft, schleunige Concentrirung der Hauptstärke bei Biasca), ehe es zu spät wird, ehe ber Angreifer die vordersten Posten (im Blenio-Thale) überrannt hat und sich wie eine Lawine von der Höhe in's Thal hinabstürzt jenem Knotenpunkt (Biasca) zu, bessen Besitz die Entscheidung bringt.

Haben unsere Brigabe-Manöver allerbings stets bie Vertheibigung als im Vortheil stehend zur Ansichauung gebracht, so glauben wir doch den Leser darauf hinweisen zu mussen, bies Resultat nicht als baare Münze zu nehmen, sondern eingedenk zu sein, daß die Kiücksichten des Friedens in Bezug auf die Schonung des Soldaten und den Seckel des Staates nicht erlauben, alle vorhin skizzirten Eigenzthümlickeiten des Gebirgskrieges zu berücksichtigen, mit andern Worten, daß es ziemlich unmöglich oder doch sehr schwierig sein wird, eine Gebirgs-Operation als Uebung vollständig kriegsgemäß durchzussühren.

Wir glauben aber bargethan zu haben, baß ber Angreifer schon burch ein energisches Vorgehen an sich bedeutende Vortheile über ben Vertheidiger erstangt, daß die rein passive Vertheidigung mit verzettelten ober concentrirten Krästen stets dem Angrisse unterliegen muß, weil sie bei wenigen — oft nur einer einzigen — Rückzugslinien durch geschickt eingeleitete und krästig durchgeführte Umgehungs-Manöver des Gegners leicht in eine Katastrophe verwickelt werden kann und daß im Allgemeinen im Gebirge dem Angriss eine Ueberlegenheit über die Vertheidigung zugesprochen werden muß.

(Schluß folgt.)

Der Gefekentwurf über die neue Militär= organisation.

(Fortfepung.)

Die eigentlichen Anführer (höhere und niedere Truppenchefs) bedürfen (vom Oberbefehlshaber bis herunter zum Kompagnie-Kommanbanten), um die an sie herantretenden Aufgaben zu bemältigen, ber Behülfen. Es muß ihnen ein Versonal beigegeben merben, meldes fich besonders bei ben höhern Truppenverbanden wieder in verschiedene Branchen theilt. So ift ber Feldwebel ber Gehülfe bes hauptmanns. Der Bataillonsabjudant und Quartiermeister die Gehülfen bes Bataillonskommandanten u. f. w. In ben höhern Berbanden theilt fich bas Personal nach Branchen. So feben wir als erfte (welche bas Gange umfaßt und fich hauptfachlich mit bem beschäftigt, was ber eigentliche Zweck ber Armee ist, nämlich ben Feind zu ichlagen) ben Generalftab. Diefer behandelt bie operativen Angelegenheiten (baber Alles, mas auf Bewegung und Rampf, auf feine Borbedingungen, Bezug hat). Alls zweite Branche reiht fich an ben Generalftab (ober Generalquartier= meisterstab, wie er auch in einigen Armeen beißt) bie für ben Dienst, die Abjudantur. Als britte finden wir die für den Unterhalt des Heeres. (Diese theilt fich in ben meiften Armeen in mehrere Zweige, als: a. Branche für Gelb*), b. für Naturalverspflegung, c. für Bekleibungswesen zc.) Diese britte Branche heißt Intendantur ober Kommissariat. Siezu kommen noch bei dem Armeekommando die verschiesbenen Waffenchess und die besondern Branchen für Gesundheitsdienst der Menschen und Pferde, die Justizpslege und in einigen Armeen auch noch Seelssorge.

Die verschiebenen Branchen werben gebilbet ente weber aus Offizieren ber Truppen, die man zeite weise zu bem Dienst in einer bieser besondern Berrichtungen kommandirt, ober aber man bestellt ein für allemal das Personal für die Branche.

In einigen Branchen kann man nach Belieben bem einen ober andern System ben Borzug geben, in andern ist nur das lettere anwendbar. Ersteres ist der Fall bei dem Generalstab, der Abjudantur und den Stäben der einzelnen Wassen, die man beliebig aus Truppenoffizieren zusammenstellen oder als besonderes Korps organisiren kann; letteres ist bei der Justiz, der Sanität, Seelsorge, überhaupt allen Branchen, welche außer militärischen besondere wissenschaftliche Kenntnisse (Medizin, Necht oder Theologie) erfordern, nothwendig.

Truppenoffiziere nur zeitweilig in bem Generalstab, ber Abjubantur und Staben ber verschiebenen Waffen zu verwenden, hat ben Borzug, daß bie Offiziere biefer nicht entfrembet werben.

Erfahrungsgemäß liefert ber abwechselnbe Dienst in ber Branche und Truppe bie tüchtigften Generals stabsoffiziere, Abjudanten 2c.

Fortwährende Trennung von der Truppe liefert Bureaufraten. Solche finden aber ihren Platz jedenfalls besser im Staats- als im Militars bienft.

Die verschiebenen Waffen und Branchen bedürfen ihrer besondern Organisation.

Die spezielle Organisation ber Wasse findet ihren Abschluß in dem Regiment. Ueber diesem begin=nen die höhern Truppenverbande. Der Regiments=chef steht in Fachangelegenheiten unter dem Chef der Wasse, in dienstlichen unter dem Chef des höshern Truppenverbandes, dem er angehört.

Jeber Waffenchef hat seinen besonbern Stab. Dieser kann, wie früher bemerkt, burch Truppensoffiziere, bie zeitweilig kommanblirt sinb (und mahrend ber Zeit bei ihren Truppenkörpern als Ueberzählige auf ben Kontrollen geführt werben), gebilbet werben.

Diese Stabe muffen ihrerseits wieber angemeffen eingerichtet und organifirt werben.

Ihre innere Organisation muß sich genau ber Glieberung bes Heeres anschließen. Gin höherer Offizier, mit mehreren nieberen als Gehülfen, besorgt bie Geschäfte ber Branche; 3. B. bei bem Armeesforps, einer bes nächst nieberen Grabes bei ber Division u. s. w.

Eine solche Art Organisation ist jedoch nicht nothswendig, wo kein Verkehr in der Branche stattfindet, sondern Jeder für sich funktionirt, wie z. B. bei Pferdeärzten, Seelsorgern 2c.

^{*)} Beißt auch Branche fur Raffenwesen.